andern mit bleichgelbichten Blümlin vnd weißlichten linden Blettern darfür halten/ A vnd sihet gleich/als nennet es Andreas Cæsalpinus lib.11.cap.16. Herbam albam, die er gefunden hat bey Seraualle in Piceno, welche etliche loben zu der Coagulation deß Mercurij. Lobelius hat noch ein kleinere Art/ die auff der Erden kreucht/ vnd nennet dieses Kraut Stachyn Lusitanicam.*

Von Hirschzung. Cap. LXXXV.

Hirschzung. Phyllitis, vulgò Scolopendria, Lingua ceruina. Hemionitis.

B

Gestallt.

HIrschzung stößt von einer Wurtzel viel Bletter/ die sind lang/auffgeackt/steiff grün/vnnd formiret wie Zungen/ vornen sind sie glat/aber an dem Rücken bekomen sie von dem Stiel eine dicke starcke Rippen/ darneben auff beyden seiten viel braungelbe Zwerchstrichen/als kleine Würmlen. Seine Wurtzeln sind wasecht zusamen gedrungen/schwartz vñ härig. Bringt weder Stengel/ Blumen noch Samen/wiewol etliche meynen/der Same sey in den Zwerchlinien verborgen.

* Man findet auch eine schöne art der Hirschzungen/ welchs Bletter oben an den Gipffeln alle zerkerfft vnd zertheilt seyn/davon schreibt C. Clus. lib. 2. obs. His. cap. 98.*

Stell.

Hirschzunge wechst in schattechten/feuchten Bergen/vnd steinigen Thälern/auch in etlichen Brunnen/vnd nassen Mawren.

Natur/Krafft vnd Wirckung.

Das gantze Gewechs reucht nach Farnkraut/ist am Geschmack streng. Es macht dünn/trucknet/vnd kühlet.

In Leib.

Hirschzunge hat eine sonderliche gute eygenschafft/ damit sie das geschwollē Miltz ringert/vnd widerumb zu recht bringt/in Essig gesotten/vnd darvon getruncken.

C Hirschzungenbletter vber Nacht in Wein gelegt / vnnd am Tage darvon getruncken/ist treffenlich gut / nicht allein den Miltzsüchtigen / sondern verzehrt auch andere böse feuchtigkeit im Menschen.

Hirschzungen mit rotem sauren Wein getruncken/stellet den Durchlauff/vnd rote Ruhr.

Hirschzungen in Wein gesotten / vnd getruncken / heylet die Schlangenbissz / benimpt das Bauchgrimmen.

Diese kochung mag man auch dem beschedigten Viehe eynschütten.

Wider die härtung vnnd verschwellung deß Miltzen ein gut Experiment: Nimb Hirschzungenkraut / vnnd brenn die Bletter zu Puluer/ vber diß Puluer oder Asch laß gebrannt Hirschzungenwasser lauffen/wie man pflegt Lauge zu bereiten. Dieser Lauge nim̃ zwölff Eßlöffel voll/Syr. de radicibus, Oxymellis simpl. beyders sechs Löffel voll. Mische es/vnd trincks frühe warm/etliche Tag nach einander.

* Den jenigen/die mit dem Stein beladen/ sol man Hirschzungen wol in Wasser oder Wein gesotten zu trincken geben. So ist auch das Wasser darauß mit fleiß distilliert krefftig in den Magen schmertzen. *

Aussen.

Das Wasser/darinnen Hirschzungen gesotten / ist gut zum abgefallenen Zäpfflen/vnd zu dem blutenden Zanfleisch/darmit den Mund außgeschwenckt.

Hirschzungen heylet allerley offene Schäden durch reinigung.

Hirschzung heist Griechisch vnd Lateinisch Phyllitis, vulgò Scolopendria, vnnd Lingua ceruina. Welsch Philite. Spanisch Lengoa ceruina. Frantzösisch Lang de cerf. Behmisch Gelenij Nazisk/oder Psany tranck.* Radiolum nennet sie Apuleius.*

Hemionitis.

D Das Kraut Hemionitis Dioscoridi genannt/wechst niergendt im Welschlandt/ das ich wissete/denn allein zu Rom / an etlichen alten feuchten Hofstätten / neben dem grossen Amphitheatro, von dannen hat mir der berühmte Aloysius Anguillarius, deß grossen Kreuttergartens zu Padua Pfleger / diß Kraut / wie es allhie abgemahlet zugeschickt. Die Bletter vergleichen sich der Hirschzungen/ darumb haben etliche Hemionitim Hirschzungen gedeutet/aber vnrecht/dann ob wol Hemionitis mit der gemeinen Hirschzungen an der gestallt viel zutregt/so sind doch seine Bletter kürtzer / vntē an dem Stiel breit vnd außgeschnitten/oben außgespitzt wie ein Pfeil/auff dem Rücken zu beyden seiten mit gelben erhebten Strichlen gemahlet/mitten zwischen diesen strichen gehet ein dicke Rippen/wie in der Hirschzungen/hat sehr viel dünne Würtzlen wie die Haare. Ist am Geschmack zusammenziehendt / vnd ein wenig bitter. Seine Tugendt ist (wie Dioscorides spricht) so mans in Essig seudet/vñ trinckt/ muß das verhärte vñ geschwollene Miltz darvon geschwinden vnd abnemmen.

Von Klee. Cap. LXXXVI.

Geschlecht vnd Gestallt.

Der Klee ist dreyer geschlecht. Der erste/ Trifolium Asphalte, das ist/Hartzklee genannt/ ehe dañ er in die Stengel tritt/gewinnet er bald an der Wurtzeln bintzechte stiele/vñ an einem jeden stiel drey rundirte Blettlen/haben erstlich einen Geruch wie Rauten / darnach so sie vollkom̃iener werden/ist der Geruch wie deß Peches oder Hartzes/vnd so man sie zwischen den Fingern zerreibt/geben sie einen kleberigē Hartzsafft. Weiter bringet er zarte/schwartze Bintzenrütlen/daran wachsen lange spitzige Bletter/mit kleinen tüpplē besprengt. Die Blum oben am gipffel erscheinet purpurbraun. Bringt Samen

wie